

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Pfeilzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 50

Freitag, 2. März 1917

56. Jahrgang

An der Valeputnastraße.

Fünf russische Stürme um verlorene Stellungen zusammengebrochen, englische bei Souchez abgeschlagen. U-Boote versenkten im Mittelmeere 50.000 Tonnen.

Aus Geheimnissen des Gewinnes.

Gelegentlich der kürzlich erfolgten Tagung des „Bundes ungarischer Landwirte“ klagte eine Reihe von Rednern über die große Spannung zwischen den Getreide- und Mehlpreisen. Was die Regierung dem Landwirt wegnehme, das möge sie direkt dem Heere oder den städtischen Verbrauchern zukommen lassen, nicht aber auf erwerblicher Grundlage organisierten und Privatinteressen dienenden Unternehmungen; wenn diese sich „gemeinnützig“ nennen, so mögen sie den Landwirten Einsicht in ihre Bücher gewähren, damit sie sehen können, wohin der Gewinn kommt, den jene vorwiegend aus der Zwangslage der Landwirtschaft ziehen. Abg. Gaal sagte, als 1915/16 die Schweinemästung in der Höchstkonjunktur stand, der Fettpreis 18 bis 20 K. betrug, und die Mästung fast ausschließlich in der Hand der Banken konzentriert war, sei es der Regierung nicht eingefallen, Höchstpreise festzusetzen; erst als sich die Banken ihres Besitzes mit ungeheurem Gewinn entäußert hatten, wurden Höchstpreise für Lebendschweine festgesetzt. Nun verkaufen aber die Landwirte ihre Schweine nicht, worauf eine Schweineübernahme-Kommission ins Leben gerufen wurde, welche die Landwirte ermunterte, zu

müssen und ihnen die Belassung des nötigen Futtermais, ja sogar dessen Beschaffung zusicherte. Als nun die Landwirte sich der Mästung zuwandten, wurde der Mais requiriert und die Landwirte waren gezwungen, die Schweine halbgemästet auf den Markt zu werfen. Redner wisse, daß die Übernahme-Kommission die ihm abgenommenen halbgemästeten Schweine einem Großmäster nach Steinbruch gesendet hat, der, wie es scheint, genug Mais hatte, um die Schweine, deren Mästung der Urproduzent abrechnen mußte, weiter zu mästen. Die Mühlen liefern das Nebenprodukt (Kleie) dem Landwirt auch dann nicht, wenn ihnen schon längst der Preis bezahlt wurde. Offenbar deshalb, um die Zinsen der eingesandten Beträge möglichst lange zu genießen. Den Hanf habe man dem Landwirt um 300 K. für den Meterzentner abgenommen, zur selben Zeit, als er den zum Ersatz der Manilschnüre nötigen Berg um 1200 K. den Zentner zahlen mußte. Die Wäde sei zum Preis von 40 K. beschlagnahmt worden, die Firma Mautner und andere waren aber ermächtigt, sie um 75 K. einzukaufen, um später den Samen um 86 K. zu verkaufen. Gegenwärtig bezahle die Heeresverwaltung 30 K. Welches ist nun der wirkliche Preis? Der Preis eines Kilogramm Kohlelers war im Frieden

1.30 K. bis 1.40 K. Die Firma Wolfner und die Lederzentrale verkauft es aber heute nicht unter 60 K.! Man habe dem Landwirt den Mästergewinn geneidet und habe ihm die Schweine abgenommen, um sie mit dem gleichfalls ihm abgenommenen Mais zu mästen. Dieselbe Verwaltung aber zahle dem Mansreb Weiß Millionen für etwas, das sie in eigener Regie erzeugen könnte. Die Mühlen dürfen nach der neuen Mahlvorschrift außer dem 10prozentigen Abzug 4 Prozent für Verstäuben berechnen, gegenüber 2 Prozent des alten Maximums, während in Wirklichkeit die Verstäubung kaum ein halbes Prozent beträgt. Jene Pfeffer Mühle, welche täglich 40 Waggons vermahlt, kann also täglich 140 Meterzentner Getreide verstauben, über das sie nicht Rechnung zu legen braucht, und es dann um einen beliebigen Preis verkaufen. Überdies sei davon die Rede, daß man den kleinen und mittleren Mühlenbetrieb einstellen und nur die Budapester Großmühlen in Betrieb lassen will, wodurch der gesamte aus der Erhöhung des Verstaubungsprozents fließende Gewinn den Großmühlen zufiele. — Und nirgends eine starke, gewaltige Hand, die da rücksichtslos hineinführt in den Bucher!

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seemann von G. Elfer.

14 (Nachdruck verboten.)
In einem besonders gefährlichen Moment hat Henning Grete, sich zur Kajüte zu begeben.

„Rein“, erwiderte sie. „Ich will nicht ertrinken wie eine Maus in der Falle. Wenn es sein soll, dann will ich gemeinsam mit dir in den Tod gehen.“ Tief bewegt drückte er ihr die Hand. Sie lächelte ihm mutig zu. Der Sturmwind verwehte ihre weiteren Worte.

Nachdem endlich das Wetter ruhiger geworden war und die „Nymphen“ vor der leichten Brise dahintrief, hatte sich Grete zur Ruhe begeben.

Auch Binneweis hatte sich auf sein Lager geworfen, ermattet von den Anstrengungen der letzten Tage. Nur der alte Evarsen und Henning harrten an Deck aus.

„Wir sind weit nach Süden verschlagen“, sagte der Kapitän erusten Tones zu Henning, „und dazu dieser Nebel, das gefällt mir gar nicht.“

„Wir müssen scharf anpassen, Kapitän“, entgegnete Henning. „Man trifft hier auf schwimmende Eisberge.“

„Hole sie der Henker! Laßt scharfen Ausguck halten, Bahnsen. Mit diesen eisigen Burschen ist nicht zu spassen!“

Henning stellte selbst die Bente zum Ausguck an und ermahnte sie, scharf anzupassen. Dichter

und dichter senkte sich der Nebel nieder, in gespenstigen Wolkengestalten das Schiff umwallend. Während eines trüben Nachmittags verwandelte er sich in einen feinen, eiskalten Regen, und da die Brise auffrischte, war Hoffnung vorhanden, daß es bald wieder klarer werden würde. Die Hoffnung trog auch nicht. Binnen kurzer Zeit war der Nebel wie weggefegt, aber plötzlich gellte der Ruf der Mannschaft über Deck: „Eisberge vorans und an beiden Seiten!“

Jetzt mußte man, woher die schneidende Kälte gekommen war, woher der dicke Nebel und der naßkalte, mit feinen Eisnadeln gemischte Regen. Der Anblick, der sich der Schiffsmannschaft bot, konnte selbst das Herz eines alten Seemanns erheben lassen. In unmittelbarer Nähe tauchte wie bergleites Hochgebirge eine Kette mächtiger Eisberge auf. Und nicht nur dem Bug des Schiffes starrten die ragenden Eiswände entgegen, sondern die starre, tobringende Eiswand erstreckte sich, soweit man sehen konnte, nach Steuerbord und Backbord am Bug vorüber. Sie waren kaum zwei Seemeilen entfernt, und einige mächtige Eisberge schwammen bereits in unmittelbarer Nähe des Schiffes und schienen auch den Rückweg versperrt zu wollen.

„Alle Mann auf Deck!“ schrie Evarsen mit donnernder Stimme.

„Wir sind verloren, wenn wir nicht schleunig wenden können!“ rüßerte er Henning mit heiserer Stimme zu.

Alles stürzte auf das Deck. Auch Binneweis eilte herbei, sein rotes Gesicht war kreideweiß geworden.

„Hab' ich's nicht gesagt, Kapitän, — diese verwünschten Eisberge!“

„Jetzt ist nicht Zeit zu unnützen Reden!“ schrie ihn der Kapitän an.

In diesem Augenblicke setzte eine heftige Welle ein, legte das Schiff auf die Seite und überschüttete das Deck mit einem eiskalten Regenschauer. Evarsen sprang selbst an das Ruder, das er mit kräftiger Hand herumwarf.

„Laßt das Schiff wenden!“ schrie er dem ersten Steuermann zu. Doch dieser stand wie erstarrt, er vermochte dem Kommando nicht zu folgen.

Henning begriff sofort, was zu tun sei. Er spornte die Mannschaft zu rascher Tat an, ließ das Bahnsiegel mitschiffs ziehen und die Schoten sämtlicher Vorsegel lösen, damit der von ihnen auf das Vorschiff ausgeübte seitliche Druck aufhörte und das Schiff, durch das Bahnsiegel geführt, wenden konnte.

Evarsen hatte mit einem Ruck das Ruder in See gelegt. Schon begann die „Nymphen“ sich langsam zu wenden, doch dann legte die Sturmsee mit erneuter Kraft ein, mit einem Knall, wie eine abgefeuerte Kanone, zerriß das Bahnsiegel, mehrere Raaen zerspitterten und sanken auf das Deck nieder, mitschiffs schlugen die Seen brüllend über, die dort stehenden Wasserfässer wurden losgerissen und

Der U-Boothkrieg.

Letzte Schonfrist abgelauten.

Berlin 1. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März ist die Schonungsfrist für Segelschiffe auch im Sperrgebiete des Atlantischen Ozeans abgelauten. Von diesem Zeitpunkt ab gilt in allen Sperrgebieten nur noch die allgemeine Warnung, nach der die Schifffahrt auf keine einzelne Warnung mehr rechnen kann.

50.000 T. im Mittelmeere versenkt.

Berlin, 1. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Amtlich wird verkündet: 1. März 1917. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden von unseren U-Booten versenkt: Am 17. Februar südlich von Malta ein vollbeladener, ostwärts feuernder Transportdampfer von etwa 9000 Tonnen, am 23. Februar ein vollbesetzter, von Begleitfahrzeugen gesicherter Truppentransportdampfer von etwa 6000 Tonnen, am gleichen Tage ein beladener, ebenfalls begleiteter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, am 24. Februar der bewaffnete Truppentransportdampfer 'Dorothy' von 4494 Tonnen mit etwa 500 Mann Kolonialtruppen, Artillerie und Pferden an Bord. Ein Teil der Truppen ist ertrunken.

Berlin, 1. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Außer den bekanntgegebenen vier Transportdampfern wurden von unseren U-Booten in den letzten Tagen im Mittelmeer noch 13 Fahrzeuge mit insgesamt 25.166 Tonnen versenkt, darunter der italienische Dampfer 'Ozeania' (4217 Tonnen) mit Weizen von Amerika nach Italien, der verdeckt bewaffnete englische Dampfer 'Corso' (3264 Tonnen) mit 5000 Tonnen Manganen, Leinsamen und Baumwolle von Bombay nach Hull, der bewaffnete italienische Dampfer 'Brudenza' (3307 Tonnen) mit Mais von Argentinien nach Italien und der schwedische Dampfer 'Skogland' (2903 Tonnen) mit Kohlen von Norfolk nach Neapel, ferner der griechische Dampfer 'Britonios' (1537 Tonnen) auf dem Wege von Saloniki nach Algier.

Wilson's Kriegsdrängen.

Große Geschützbestellungen.

Paris, 1. März. (AB.) Das 'Journal' veröffentlicht eine Depesche aus New-York, wonach Lieferungen von 2750 Geschützen vom Kaliber 75 Millimeter mit Patrone ausgeschrieben worden seien. Man vermutet aus dem Kaliber, daß die Geschütze zur Bewaffnung von Handelsschiffen dienen werden.

Die republikanische Partei.

Bern, 1. März. (AB.) 'Petit Parisien' meldet aus Washington vom 28. Februar: Die Ansicht in maßgebenden Kreisen ist, daß die Bottschaft Wilsons äußerst geschickt ist, weil sie künftig der republikanischen Partei, die sich immer äußerst patriotisch gebärdete, eine weitgehende Verantwortung auferlege. Wenn sich tatsächlich die Republikaner weigern sollten, dem Präsidenten für sein künftiges Vorgehen das zu gewähren, was sie Bankkredit nennen, würde sowohl ihr Ansehen wie das Interesse der Union (?) darunter

spalten über Bord, ein Boot wurde oben auf dem Galgen zertrümmert, und donnernd schlugen die Wogen gegen das Segel auf dem Vorderdeck. Die Mannschaft hatte den Kopf verloren. Sie klammerte sich an die Masten, an die Verschanzung, sie taumelte ratlos hin und her.

"Wir sind verloren, Kapitän", ächzte Karl.

"Es ist keine Zeit zum Jammer!" schrie der Alte.

"Steuerbord! — — achter! — — beassen!" donnerte er. "Holt an, — Jungens, jetzt gilt's das Leben! Kappelt euch an, packt an! Nur jetzt nicht den Kopf verlieren!"

Henning, der alte Theising, der Zimmermann und noch einige Besonnene folgten rasch dem Kommando. Evarsen selbst besorgte das Ruder. Henning sah, wie Grete ihm dabei half. Ihr blondes Haar wehte im Winde. Ihr Gesicht war blaß, zeigte aber einen entschlossenen Ausdruck.

Die Seen brüllten über Bord und machten Kar Deck, die Verschanzungen zersplitterten, die Segel ragen in Felsen, es war ein Brausen, Heulen und Pfeifen, daß die menschliche Stimme machtlos dagegen war.

Fortsetzung folgt.

leiden. Die Republikaner sehen sich heute vor die Notwendigkeit gestellt, Vollmachten zu gewähren und die vorgezeichneten 100 Millionen Dollar zu bewilligen. In denselben Washingtoner Kreisen gibt man zu, daß Wilson nicht weniger fordern konnte, als er verlangte, weil die Republikaner sonst berechtigt gewesen wären, ihm vorzuwerfen, daß er seinen am 3. Februar bekräftigten Entschluß angab. Wilson habe nicht mehr verlangen können, weil die Friedensfreunde ihm sicherlich Schwierigkeiten gemacht hätten. Es herrscht die allgemeine Ansicht vor, daß die von Foot im Repräsentantenhaus eingebrachte Vorlage über die Kredite für die Bewaffnung der Handelsschiffe in beiden Häusern durchgehen werde.

Statthalterwechsel in Galizien.

Der Statthalter in Galizien, Generalmajor a. D. Geheimrat Reich Freiherr v. Diller, ist in den dauernden Ruhestand getreten. An seine Stelle ernannte der Kaiser den General der Kavallerie Geheimen Rat Karl Grafen v. Hüyu.

Marburger Nachrichten.

Wohltätigkeitsvorstellung im Stadttheater.

Wie wir bereits gestern mitteilten, findet am Montag, den 5. März eine Wiederholung der Studentenaufführung zugunsten der Stadt Mann statt. In Anbetracht des wohltätigen Zweckes hoffen wir auf ein ausverkauftes Haus. Da die Nachfrage nach Karten schon jetzt eine rege ist, wäre es angezeigt, sich bald Sitzgelegenheiten zu sichern. Karten sind in der Musikalienhandlung Höber zu haben.

An den Frauengewerbeschulen, der höheren Behrinstalt und der Buchhaltungsschule beginnt der regelmäßige Unterricht am Montag, den 5. März.

Unsere Feuerwehr für alles! Gestern nachmittags stürzte in der Tegethoffstraße an einer vereisten Stelle das Pferd eines militärischen Stappensparkes zu Boden. Trotz aller Bemühungen war das Pferd nicht mehr auf die Füße zu bringen. Der Fall schien hoffnungslos. Da wurde die freiwillige Feuerwehr von dem Unglücksfälle verständigt und rasch war sie mit ihrem Autogerät und ihrem neuen Tierhebeapparat zur Stelle. Es dauerte kaum fünf Minuten und das Pferd war in die Höhe gebracht, stand auf seinen Beinen und konnte wieder gehen. Die überaus rasche und so erfolgreiche Hilfeleistung unserer Feuerwehr erweckte bei allen Augenzeugen lebhafteste Bewunderung.

Stadttheater. Die Oper 'Reine', Gyzers Operettenlager, gelangt heute (Freitag) um 7 Uhr zur Aufführung. — Auf vielseitiges Verlangen wird Samstag (Serie gelb) das Kriminaldrama 'Staatsanwalt Alexander', das bei seiner Erstaufführung einen vollen Erfolg aufzuweisen hatte, wiederholt. — Das polnische Revolutionsstück 'Die Warschauer Zitadelle' gelangt Sonntag nachmittags 3 Uhr als Fremdenvorstellung zur Aufführung. Die Karten-nachfrage zu dieser Vorstellung ist eine überaus rege. — Sonntag abends 7 Uhr wird die mit stürmischem Beifall aufgenommene Farno-Operette 'Die Försterchristl' wiederholt. — Für den Ehrenabend der beliebten ersten Operettensängerin Fräulein Berta Pirk wird die lustige Operette 'Das süße Mädel' sorgfältigst vorbereitet und einstudiert.

Vom Stadtkino. Das heute zur Erstvorführung gelangende Programm bringt das vornehmste und zugleich packende Gesellschaftsdrama 'Was die Schwalbe sang', Tragödie einer Jugendliebe in 4 Akten. Die vorliegenden Kinokritiken bezeichnen das Filmwerk als ganz ausgezeichnet und heben die erstklassige Ausstattung wie Photographie, die die bekannte Norddeutsche Filmfabrik angeeignet ließ, besonders hervor. 'Notenbaums verunglückte Verlobung', ein gelungener Filmscherz, sorgt für den heiteren Teil des Programmes.

Waldemar Bjlander im Marburger Bioskop. Morgen gelangt ein brillantes Lustspiel, dessen Erscheinen von der großen Bjlander-Gemeinde mit großer Freude begrüßt werden wird, umso mehr, als der allseits beliebte Schauspieler darin die dankbare Rolle eines schneidigen Husarenleutnants inne hat, der die Wette, daß ihm die Herzen der Frauen auch in der bescheidenen Uniform eines Rekruten zustiegen, gewinnt. Ein äußerst wirksam abgefaßtes Lustspiel in 3 Akten, wo man auf den größten Lacherfolg rechnen kann. Wo drei Künstler, wie Waldemar Bjlander, Stribold und Fräulein Fröhlich sich um diesen bemühen, wissen Direktoren und Publikum im voraus, daß sie auf ihre

Rechnung kommen werden. — Als Ergänzung: Das herrliche nordische Drama 'Durch Kampf ans Ziel' in 3 Akten und der aktuelle Kriegsbericht verschönern das erstklassige Großstadtprogramm.

Eine Beschwerde aus Pöbersch. Aus Pöbersch kommen uns Klagen zu über die Art der Ausgabe der dortigen Lebensmittelkarten. Vor allem wird über die Ausgabe der Fettkarten geklagt. Die Parteien müssen, so bezagen die Beschwerden, acht und vierzehn Tage nach dem amtlichen Ausgabeterminen auf die Verabfolgung der Karten warten, bekommen in dieser Zeit ohne Karten natürlich nirgends ein Fett und wenn sie die Karte endlich erhalten, ist deren Gültigkeitsfrist schon wieder vorüber, so daß die Parteien wieder kein Fett erhalten. Diese Fälle sollen sich sehr häufig ereignen. Eine Abhilfe ist dringend notwendig.

Die Marburger Kohlennot. Der Marburger Stadtrat hat an das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten (Kohlenzuweisungsstelle) unter dem 1. März eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: Auf Grund der vielfachen telegraphischen und schriftlichen Berichte des Stadtrates Marburg in der Angelegenheit des Kohlenmangels in Marburg und der dadurch unvermeidlich gewordenen Schließung des Gaswerkes langte am 17. Februar an den Statthalter von Steiermark nachstehendes Telegramm ein: 'Wegen Belieferung Gaswerk Marburg mit Gas Kohle habe ich auf gestriges Telephongespräch Zentraltransportleitung dringendst erucht, bereits angeordnete Wagenbestellung 5 Waggons wöchentlich bei Firma Gutmann unbedingt durchzuführen und Kohlenendungen zu insradieren. Minister Trnka.' Am 23. Februar wurde der Direktion des städt. Gaswerkes in Marburg mit Erlaß des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten vom 19. Februar eröffnet, daß zur Versorgung des städt. Gaswerkes mit Kohle die Veranlassung getroffen wurde, daß auf Rechnung des Schlusses mit der Firma Gutmann in Wien bis 31. Juli 1917 wöchentlich fünf Waggons bevorzugt beigelegt werden. Aber auch vom k. u. k. Militärkommando Graz wurde der Stadtrat am 26. Februar verständigt, daß das Kriegsministerium mit Erlaß vom 21. Februar eröffnet hat, daß zur Versorgung des Marburger Gaswerkes am 16. Februar der unbedingte Zuschub der zustehenden Kohlenmengen auf die Dauer von 14 Tagen veranlaßt wurde. Trotz dieser vielseitigen bestimmten Zusagen und trotzdem die Beförderung von Kohle auf der Südbahn vom 25. Februar l. J. angefangen unbeschränkt freigegeben worden ist, erfolgte der zugesprochene Zuschub bis zum heutigen Tage nicht; wohl aber erhielt die Direktion des städt. Gaswerkes am 28. Februar von der Gewerkschaft Gutmann in Odrau die telegraphische Mitteilung, daß am 26. und 28. Februar ein Waggon Kohle abgegangen ist, daß sie aber nicht in der Lage ist, größere Quantitäten auf einmal abzuschieben. Diese 2 Waggons würden den Bedarf des Gaswerkes für einen bis anderthalb Tage decken. Aber nicht einmal die an einem früheren Zeitpunkte aus Odrau abgegangenen Kohlenwaggons für das Marburger Gaswerk sind bis heute eingetroffen. So wurde das Gaswerk verständigt, daß am 29. Jänner ein Waggon, am 7. Februar fünf Waggons abgerollt sind; von diesen sind zwei bisher nicht eingelaugt. Auf Grund dieses Sachverhaltes ist es der Stadtgemeinde Marburg unmöglich, in absehbarer Zeit an eine Eröffnung des Gaswerkes zu denken. Die Eingabe verweist dann mit ernsten Worten auf die schweren Folgen, welche dieser vollständige Marburger Kohlenmangel mit sich zu bringen geeignet ist; in der sonst so gutmütigen Marburger Bevölkerung herrscht über diese Zustände tatsächlich die lebhafteste Erregung und ein großer Kreis von Gewerbetreibenden steht vor der Unmöglichkeit der Arbeit.

Ausbarmachung erfrorener Kartoffel.

Es herrscht in vielen, insbesondere Verbraucherkreisen die Auffassung, daß erfrorene Kartoffel für menschliche Ernährung ungeeignet seien; in vielen Haushaltungen werden erfrorene Kartoffel einfach weggeworfen. Die Auffassung, daß erfrorene Kartoffel nicht mehr genießbar gemacht werden können, ist irrig. Die erfrorenen Kartoffel sind bis zum Verbrauch kalt zu lagern, damit sie unter keinen Umständen austauen. Sie werden vor dem Verbrauch 12 bis 20 Stunden (je nach dem Grad der Gefrierhärte) hindurch in kaltes Wasser gelegt, das zweckmäßigerweise erneuert werden kann. Sie dürfen dann nicht geschält werden, sondern werden in der Schale gekocht. Durch diese Behandlung verlieren die Kartoffel ihren säßen

Geschmack und sind nicht erfrorbenen Kartoffeln durchaus gleichwertig.

Die Senkgrubenentleerung. Die Stadtgemeinde Marburg hat in Ausübung der Fällalienausfuhr insofern mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen, als ihr die hierzu nötige Bepannung nicht immer im ausreichenden Maße zur Verfügung steht. Die Schwierigkeiten werden jedoch noch dadurch wesentlich erhöht, als in letzterer Zeit die Ansuchen um Entleerung der Senkgruben erst dann eingebracht wurden, wenn die Gruben bereits überlaufen. Da nun auch früher eingebrachte Anmeldungen vorliegen, so ist es ganz unmöglich, allen diesen Ansuchen gleichzeitig zu entsprechen. Im Interesse einer einwandfreien Fällalienausfuhr und behufs Hintanhaltung schwerer sanitärer Uebelstände werden die Hausbesitzer dringend angewiesen, mit den Anmeldungen für die Entleerung der Senkgruben nicht bis zum Überlaufen derselben zuzuwarten, sondern die Anmeldungen rechtzeitig, mindestens jedoch 3 bis 14 Tage früher beim städtischen Bauamte einzubringen. Die Entleerung von Senkgruben in der Umgebung kann von der Stadtgemeinde nur nach Zulässigkeit und nach Maßgabe der Durchführung der Arbeiten im Stadtgebiete übernommen werden.

Die neuerliche Tabakpreiserhöhung wird nun auch amtlich bekanntgegeben. Noch ist gar nicht lange her, seit die Tabakpreise empfindlich in die Höhe getrieben wurden und nun ist schon wieder eine Preissteigerung erfolgt, die amtlich als eine solche von 30 v. H. im Durchschnitte bezeichnet wird, tatsächlich aber in vielen Tabaksorten einen weit höheren Hundertsatz erreicht. Zugleich wird bekanntgegeben, daß die Tabakwaren zwar neuerdings verteuert werden, daß es aber andererseits nicht möglich war, dem Tabakmangel abzuhelfen. Also neuerdings teurer, aber noch weniger Tabakerzeugnisse als früher! Der neue Tarif, der gestern in Kraft trat, weist in den gängbarsten Sorten folgende Preiserhöhungen auf: 1. Zigarren: Regalia Media von 26 auf 38, Trabaco von 23 auf 30, Britanica von 20 auf 26, Virginia von 12 auf 16, Ruba von 12 auf 16, Portorico von 9 auf 12, gemischte ausländische (Kurze) von 7 auf 9, kleine (inländische) von 5 auf 6 Heller. 2. Zigaretten: Ägyptische, dritte Sorte, von 8 auf 10, Memphis von 7 auf 9, Sport von 3 1/2 auf 5, Drama von 2 1/2 auf 3, Ungarische von 1 1/2 auf 2 Heller. 3. Zigarettentabak: Mazedonischer von 135 K. auf 180 K., feiner herzegowinischer von 90 H. auf 120 K., mittelfeiner türkischer von 65 H. auf 90 H., Drama von 40 H. auf 60 H., ungarischer Zigarettentabak von 30 H. auf 40 H. 4. Pfeifentabak: Anaker von 22 H. auf 30 H., Dreißdaß von 22 H. auf 30 H., feiner ungarischer von 20 H. auf 28 H., Landtabak von 9 H. für 30 Gramm auf 10 H. für 25 Gramm.

Zigeunermusik im Kasino. Im Kasino konzertiert von heute an täglich eine Zigeunermusik. Beginn um 8 Uhr abends. (Näheres im Anzeigenteil.)

Neue Einbruchdiebstähle bei der Bahn. Seit letzterer Zeit mehrten sich die Diebstähle an Bahngut und es werden auf der Strecke von Wien gegen Süden abrollende Waggon erbrochen und beraubt, woraus man schließen kann, daß es sich um eine weitverzweigte und gut organisierte Diebsbande handelt. In der Nacht zum 25. Feber wurde am Verschubbahnhof in Thesen abermals aus einem erbrochenen Waggon, der nur kurze Zeit dort stand, der Abgang von zwei Kisten mit je 50 Kilogramm und einer dritten Kiste mit 47 Kilogramm Würfelzucker im Gesamtwerte von 147 K. festgestellt. Einige Tage vorher wurde am gleichen Bahnhof ein Waggon erbrochen und daraus 63 Kilogramm Kaffee im Werte von 504 K. entwendet.

Eiereinfuhr aus Ungarn. Nach einem zwischen Deutschland, Oesterreich und Ungarn getroffenen Uebereinkommen wird der Eierkauf in Ungarn künftighin nur durch eine gemeinsame Einkaufsstelle der österreichischen und der Berliner Zentraleinkaufsgesellschaft besorgt und die aufgebrauchten Mengen nach einem zwischen der österreichischen und deutschen Regierung vereinbarten Schlüssel auf die beiden Staaten aufgeteilt werden. Das ungarische Ackerbauministerium hat zugesichert, Transportscheine für Eiersendungen künftighin nur mehr der gemeinsamen Einkaufsstelle auszufolgen. Die österr. B. E. G. wird die auf Oesterreich entfallende Menge nach den Weisungen des Volksernährungsamtes aufteilen. Auserweitigte Gesuche um Transportscheine für Eiersendungen aus Ungarn sind vollkommen zwecklos, da solche Bewilligungen nicht mehr erteilt werden.

Sprechabend des Deutschen Vereines. Am Mittwoch den 7. März findet in Fuchs Gasthof „zur alten Bierquelle“ (Edmund Schmidgasse) der zweite Sprechabend des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung statt. Nichtmitglieder mögen sich Einladungskarten bei Herrn Oberdirektor Pichler holen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Russenstürme abgeschlagen.

Wien, 2. März. Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichts Neues.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Weste-Canesci-Abschnitte nahmen die Russen gestern ihre Anstrengungen, die vor einigen Tagen verlorenen Stellungen zurückzuerobern, wieder auf. Sie stürmten fünfmal gegen unsere Front an, wurden aber jedesmal unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Vorzügliche Verdienste hatte unsere Artillerie. Im Raume von Kirlibaba scheiterten feindliche Kompagnievorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Karajowka brachten unsere Stoßtruppen einen russischen Offizier und 170 Mann als Gefangene und je drei Maschinengewehre und drei Minenwerfer ein.

Östlich von Boczow und im Stochobgebiet lebte der Geschützkampf auf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen säuberten den Raum südöstlich von Tomorica von feindlichen Banden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Englische Stürme bei Souchez, russische bei Valeputna gescheitert.

Berlin, 2. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 2. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ypern und Arras blieben mehrere Erkundungsvorstöße des Feindes ohne Erfolg. Gegen unsere Gräben östlich und südöstlich von

Souchez drangen nach lebhaftem Feuer starke englische Abteilungen vor. Sie wurden abgewiesen. Im Nahkampfe blieben 20 Gefangene mit einem Maschinengewehre in unserer Hand. Im Acregebiet vielfach Zusammenstöße im Vorfeld unserer Stellungen. Dort und bei Säuberung der Engländerneister bei Saily wurden 30 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. An der französischen Front fanden mehrere örtliche Unternehmungen statt. Südlich von Noyvrou holt unsere Stoßtruppe einige Gefangene aus der zweiten feindlichen Grabenlinie.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich und südlich von Riga zwischen Miazold- und Maroczsee, an der Tschara sowie zwischen dem oberen Sereth und dem Dnjester war zeitweilig die Gefechts-tätigkeit rege. Auf dem Ostufer der Karajowka hatte ein Vorstoß unserer Sturmtruppe vollen Erfolg. In der russischen Stellung wurden Minenstollen gesprengt, ein Offizier, 170 Mann gefangen und je drei Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In fünfmaligem, sehr verlustreichen Anstürme versuchten die Russen die Höhen nördlich der Valeputnastraße wieder zu nehmen. Die Angriffe sind sämtliche vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Judenborff.

Serbische Offiziere ertrunken.

Bei der Versenkung durch ein U-Boot.

Bern, 2. März. (RB.) Lyoner Blätter melden aus Nizza: Bei der Versenkung des Truppentransportdampfers „Minas“ sind der serbische General Volkowich sowie drei Oberste ums Leben gekommen.

Deutschland und Amerika.

Schwierigkeiten von Konsuln.

London, 1. März. (RB.) Das Reuter-Büro meldet aus Washington, man glaube dort, daß die Festhaltung von vier amerikanischen Konsuln durch Deutschland auf einem Mißverständnis beruhe. Deutschland beklage sich darüber, daß Konsul Müller, der früher in Atlanta war und sich jetzt auf dem Wege nach Quito befindet, nicht weiter als bis Havana gelangt wäre. Tatsächlich sei aber Müllers Aufenthalt in Havana die Folge eines vorübergehenden Mangels an Transportmittel gewesen und nicht die Vereinigten Staaten seien daran schuld. Der Konsul sei indessen nach Quito weitergereist.

Schließung der spanischen Cortes.

Bern, 2. März. (RB.) „Humanit“ meldet aus Madrid: Das Dekret betreffend die Schließung der Cortes, veranlaßte die Radikalen und die Republikaner zu heftigen Protesten. Ministerpräsident Graf Romanones erklärte daraufhin, er werde das Parlament wieder einberufen, sobald die Umstände ihn hierzu zwingen würden.

Museum

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Ant. Rud. Legat^s Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock.

Großes, modernes und vornehmes Lehrinstitut mit staatlich genehmigtem Unterrichtsprogramm und staatlich approbierten Lehrkräften.

Beginn der nächsten Kurse am 12. April 1917.

Prospekte frei durch die Direktion der Anstalt oder in der Buchhandlung Heinz, Herrngasse.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag und Feiertag von 11 bis 12.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 3. bis 6. März 1917

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Psylander! Psylander!

Husaronwette.

Schlager-Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle der größte Kino-Künstler

Waldemar Psylander!

Nordischer Kunstfilm:

Durch Kampf ans Ziel.

Drama in 3 Akten mit Aage Hertel, Johann Fritz Petersen und Nikolaj Johannsen in den Hauptrollen.

Kundmachung.

Ausschreibung der Auswechslung der Kupferzylinder der Badoöfen.

Verlängerung der Einreichungsfrist für die Angebote.

Das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten hat die Einreichungsfrist, welche bereits am 27. Feber 1917, 12 Uhr mittags enden sollte, bis 13. März 1917, 12 Uhr mittags erstreckt. Die Eröffnung der Angebote findet am 14. März 1917 um 10 Uhr vormittags statt; der Zuschlag der Arbeiten erfolgt durch das genannte Ministerium bis längstens 27. März 1917.

R. L. Neiermärkische Statthalterei, Graz, am 26. Feber 1917.

Gründlichen Privat-Einzelunterricht

in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchführung. Stenographie (System Gabelsberger), leichtfaßliche Lehrmethode, kaufmänn. Rechnen und Maschinschreiben. Ferners Nachhilfe in den Gegenständen für Knaben- und Mädchen-Volks- und Bürgerschulen, erteilt Fachmann gegen mäßige Honoraransprüche, bei garantiert gutem Erfolge. Adresse erliegt aus Gefälligkeit in der Verw. des Bl. 988

:-: Achtung :-:

zähle für gehäkelte und gestriete Wollfächer 6-10 K.
für neue Tuchabfälle per Kilo 5 K.
für alte dto. „ K. 1.50

Krempl, Schulg. 2.

Solider Mann

sucht einen Bettort oder einfaches Kabinett zum schlafen, wenn möglich in der Körntnervorstadt. Adressen an Ww. d. Bl. unter Bettort 100'.

Handlungsangestellter

mit sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Eigenhandlg. Frangesch.

Arbeiter

werden bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Langergasse 17.

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Lüchtiges Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Ww. d. Bl.

Infolge herrschenden Warenmangels

und bedeutender Preissteigerungen empfiehlt es sich, allfälligen Bedarf in

Mädchen- und Knabenkleidern

schon jetzt zu decken, solange der Vorrat an guter und verhältnismäßig billiger Ware reicht.

Hochachtungsvoll 823 Anna Hobacher, Tegetthoffstraße, Zum Kindermodenheim.

Kasino-Gastwirtschaft des Franz Erfurt

konzertiert ab heute täglich die Zigeunerkapelle des

Nyary Geza.

Beginn um halb 8 Uhr abends.

Nach dem Theater und Kino stets frische Wienerlische und Anstich von Göher Märzenbier.

Um recht regen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Franz Erfurt.

Über 60 Jahre alte Gegenstände

z. B. alte eingelegte Möbel, geschliffene Sessel, Stuhlhühner, farbige, bemalte, geschliffene Gläser, gemaltes Porzellangeschirr, einzelne Schalen, alte Ölmalerei, Figuren aus Holz, Stein, Porzellan, Bronze, Tabakbeutel aus Perlen, Stickerien usw. kauft Tatzl, Herrschaftshaus, Ehrenhausen. 5561

Verloren

heute vormittag ein weißer Kinderpelztragen. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Verw. d. Bl.

Nett möbliert. Zimmer

separiert, von stabilem Herrn sofort gesucht. Anträge unter „Hauptplatznähe“ an die Ww. d. Bl. 1171

Nettes verlässliches

Mädchen für alles

das auch etwas vom Kochen versteht, wird sofort aufgenommen. Anfrage in Ww. d. B.

Nette Bedienerin

für mehrere Stunden nachmittags gesucht. Wo, sagt Ww. d. B. 1168

Sparherdzimmer

sofort oder ab 15. März zu vermieten. Allerheiligengasse 14. 1163

Zu verkaufen

schöner vierstücker gebogener Wagen, Fabrikat (Armbrust) und Vanscher mit verstellbarem Dach (Fabrikat Weiser). Näheres Gutsverwaltung Rotwein-Marbg. 1159

Nett möbliertes

ZIMMER

an solide Dame oder stabilen Herrn zu vermieten. Anfrage in Ww. d. Bl. 957

Sehr nettes

Kabinett

sofort zu vermieten. Magdalenenplatz 9, 1. Stod. 1150

Sehr reinliche verlässliche

Bedienerin

von 7-11 und halb 2-4 gesucht. Vorstellung nur nachmittags. Anfr. in der Ww. d. Bl. 1146

Billige

Blusenschneiderin

empfiehlt sich den P. L. Damen. Adresse in der Ww. d. B. 1160

Zuchkaninchen

1, 2 blaue Riesen, 5 Monate alt, 33 K. Gutsverwaltung Rotwein-Marburg. 1158

Nette intellig. Frau

Witwe, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit älterem lieben Herrn in nähere Korrespondenz zu treten. Gesl. Zuschriften erbeten unter „Streng diskret 42“ an die Ww. d. Bl. 1161

C-Trompete

vorzügliches Instrument, samt eleg. Lederfutteral billig zu verkaufen. Anzufragen bei Aug. Wapper, Uhrmacher, Domgasse 1. 1165

Alte 5461

Nähmaschinen

kauft Tatzl, Ehrenhausen.

Netter Junge

mit Bürgerlichbildung sucht Lehrplatz für die Handlung gegen ganze Verpflegung. Adresse Kotel, Naghstraße 10. 1162

Laufmädchen

und 1166

Lehrmädchen

gegen Bezahlung werden aufgenommen bei Elise Post-Wizler, Zur Wienerin, Herrngasse 15.

Deutsche

Konversation

billigst erteilt. Adresse in der Ww. d. Bl. 1158

Kaufe

Möbel, Schuhe, Kleider, Wäsche, Bodenkrum. Tatzl in Ehrenhausen.

Ein Haus

hochhohes an der Stadtgrenze m. Garten und Zubehör ist preiswürdig zu verkaufen. Anf. i. d. Ww. des Blattes. 1039

Wirtschafterin

die selbständig kocht, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert ist, wird für ein Gasthaus mit großem Haushalt am Lande zum sofortigen Eintritte gesucht. Anträge mit Angaben von Referenzen an G. Sonnß, Fresen a. D. 1107

Schankkassierin

sucht Stelle hier oder auswärts, geht auch als Zahlkassierin oder Serviererin. Anträge unter „Schankkassierin“ an die Ww. d. B. 1099

Gut erhaltene

Zithern, Gitarren und Lauten

kauft Zitherschule Kormann, Naghstraße 7, 3. Stod. 1149

Kleiner Handkarren

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Karren“ an Ww. d. Bl. 1133

Weingartenbesitz

im Höchstausmaße bis zu 20 Joch inklusive Wald, Wiesen und Obstgarten wird in nächster Umgebung Marburgs zu kaufen gesucht. Respekt. wird auf gute Baulichkeiten. Gesl. Anträge mit Preisangabe unter „Kauflust“ an Ww. d. Bl. 1131

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tafelne.

Reisebeamter-Beamtin

und auch Invalide werden in der Bezirksleitung I. I. öst. milit. Witwen- und Waisenfond-Abteilg. Kriegsversicherung Pettau, Minoritenplatz, mit festen Bezügen aufgenommen. Anfrage Pettau, Kanzlei, Minoritenkloster.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584



Engang: Domplatz. Direktion: Gust. Siegel

Heute einschließlich Montag 5. März Tragödie einer Jugendliebe.

Was die Schwalbe sang.

Gesellschafts-Schauspiel in 4 Akten. Notebauums verunglückte Verlobung. Ein heiterer Filmscherz. Überschwemmungen in Schweden. Naturaufnahme. Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Eigenhandlung Franz Frangesch. 536

Zu kaufen gesucht

alter Zimmerglaskasten und Biedermeiermöbel. Tatzl, Ehrenhausen. 307

Erlaubnis Scheine

zu haben in der Buchdruckerei E. Krall, Edmund Schmidgasse 4.

Lüchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Ziegelwerk Leifersberg. 887

An- und Verkauf

von 701

Antiquitäten

Gyra, Marburg, Tegetthoffstraße 45.

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit Wieseneent. Hecker usw. gegen Kassa zu kaufen gesucht. Anträge unter „A. B.“ an die Marburger Eskomptebank.

Zinshaus

1 Stod hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Verzinsung ist zu verkaufen. Nötiges Kapital Kronen 14.000.— Anfrage an die Ww. d. Bl. 647

Karl Krefnik

Reichstraße 24 übernimmt jedes Quantum Brennholz zum Schneiden. Anfragen Franz Josefstraße 55.

Feinster

TEERUM

N. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 280